

ANMERKUNGEN zum MAIMARKT
DER ARGE JUGEND 82

ERSTE ANMERKUNG:

es ist uns gelungen der ob-
rigkeit mehrere hundert-tausend für die organisation zu entreißen:

wir brauchen:

30% für die organisation

30% für die etwaige mühwaltung
unserer funktionäre

30% um unsere mitglieder in der
provinz bis auf weiteres zu
vertrösten um uns auch das
lob um unsere stärke von
ihnen zu erkaufen

9% brauchen wir für die kor-
ruption

1% brauchen wir für die be-
troffenen: und zwar:

o,5% gehen ab für die spiel-
automaten und für sonstige
kleine diebstähle minderbe-
mittelter jugendlicher
o,5% brauchen wir, um die
arbeitsstraße 'brot und
spiele' zu finanzieren.

ZWEITE ANMERKUNG:

auf ca. 10 000 jugendliche
fallen 1000 funktionäre, die
wissen WIE

von diesen 1000 funktionären
wissen 500 funktionäre noch
mehr WIE

von diesen 500 funktionären
wissen 250 etwas mehr noch
als WIE

von 250 funktionären kennen
125,2 funktionäre mindestens
124,8 noch einflußreichere
funktionäre
der

(pyramide)

von diesen 125 funktionären
lesen mindestens 50 den reinn-
bahnexpress und 75 würden es
gut finden, einmal in okay
aufzutreten

und schließlich: nur drei

wissen ALLES

der erste führt doppelte buch-
haltung

der zweite fühlt sich als napo-
leon der jugendbewegung
der dritte führt ein jugend-
zentrum das keines ist

und schließlich: der der dafür
bezahlt, daß 9000 nichts wissen
und drei alles:

ist kein funktionär

er sitzt in der landesregierung
und trinkt mit einem der großen
drei manchmal kakao.

DRITTE ANMERKUNG:

der maimarkt vom thema 'jugend-
arbeitslosigkeit' wird von leuten
organisiert, die:

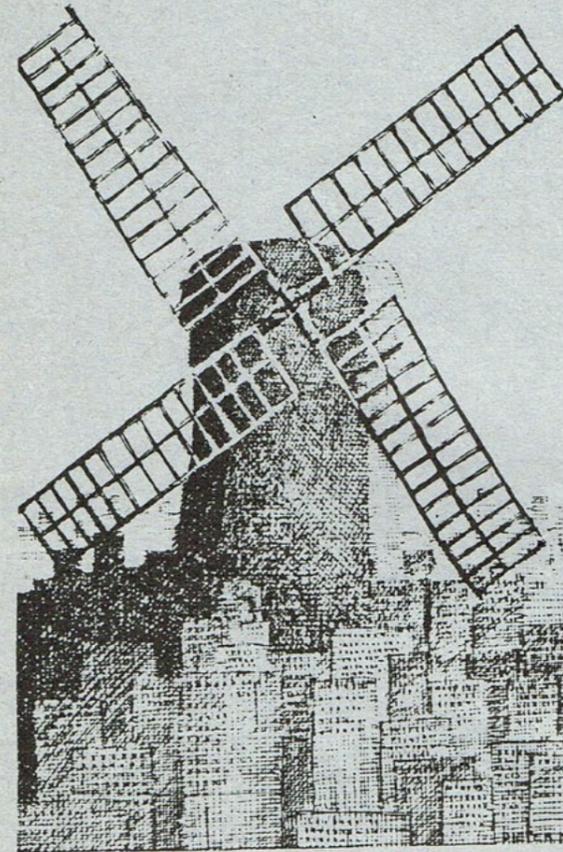
- 1) durch das thema 'jugendarbeits-
losigkeit' gut-bezahlte jugend-
arbeit bekommen
- 2) von leuten die sich selbst ver-
walten und alles selbst machen
und dafür den selbstkostenpreis
ihrer selbstlosigkeit kassieren
- 3) von leuten, die die arbeitslosig-
keit zum vorwand nehmen selbst
ohne arbeit arbeit zumindest zu
'organisieren' durch:

a) beschäftigungstherapie für
frustrierte jugendliche (ein-
fältigen charakters) auf einer
hetzigen arbeitsstraße

b) durch vorbildliches organi-
sieren der arbeitslosigkeit
in zusammenarbeit mit dem land:
die aufmöpfigen arbeitslosen
sollen kontrolliert werden,
dafür läßt der hofrat sold und

ehren springen und dafür gibt
es auch die ghettos mit be-
schäftigungstherapie für be-
schäftigungslose mit der ein-
falt des herzens.

- 4) die leute sind offiziell nicht
'kalkulierbar' (solange sie im
ghetto sind)
- 5) der maimarkt wird durch tele-
fonieren mit wichtigen stellen
organisiert (wichtiger als die
betroffenen)
- 6) der maimarkt wird organisiert
durch kenner des jugendlichen
proletariats in bereichen wie:
theologie/psychologie
psychoanalyse
sozialwissenschaft
und diese parasitäre behandlung
der jugend fällt unter die be-
zeichnung 'kulturarbeit' (sie
wird durch die katholische kirche
bereitgestellt)
- 7) man munkelt, daß den parasiten (und
nicht den betroffenen) ein honorar aus-
bezahlt wird
- 8) gott möge die organisation beschützen
und ihre treue zum vaterland



- 9) der gott abrahams, isaacs
und jacobs beschütze alle
betroffenen jugendlichen
vor den wölfen im schafs-
pelz

VIERTE ANMERKUNG

durch die einladung renommierter
rockgruppen durch renommierte
einlader kann die jugend in
einem zeitraum von drei tagen
auf landeskosten das gefühl in
petto tragen:

- 1) fremdes eigentum anzugreifen
- 2) kritische musik zu hören
- 3) betroffen und kreativ zu sein
- 4) im stadtsaal einen freiraum
zu bekommen, wo sie 'arbeits-
scheu' sein dürfen.

was die renommierten betrifft:
sie können:

- 1) sich die hände reiben, daß
alles gut gegangen ist
(keine aufmöpfigkeiten als
die in petto)
- 2) sich (und das betrifft einen)
auf die lorbeeren eines gutbe-
zahlten amtes vorzubereiten,
das durch demokratische ab-
stimmung besetzt worden ist
- 3) auf einen besser schmeckenden
kakao sich vorzubereiten
- 4) den rest durch den kakao ihrer
funktion zu ziehen

FÜNFTE ANMERKUNG

charakteristikum des maimarktes
82 zum thema jugendarbeitslosig-
keit ('brot und spiele') ist es,
daß die

ARBEITSLLOSEN durch die
ARBEITSSCHEUEN

- organisiert
- zusammengehalten
- für blöd gehalten werden.

I. JUGENDZENTRUM

- selbstverwaltetes: von oben
durch funktionäre selbstverwaltet
- arbeitgemeinschaft: gemeinschaft
von oben & funktionären: in keiner
zusammenarbeit mit unten
- ARGE 1) adjektiv: arg, mitgenommen,
die Argen
2) substantiv: abk. für arbeits-
gemeinschaft
- autonom: unabhängig und zwar unab-
hängig von unten (von der
basis)
- basis: eine minderheit, die sich
dadurch auszeichnet, daß es mehr
von ihnen gibt als die mehrheit
der funktionäre
- funktionär: menschliches wesen, das
funktioniert

- verwaltung: (zu unterscheiden von vergewaltigung) die arbeit von ausgebildetem personal für das unausgebildete.
- selbstverwaltungsapparat: eine einrichtung zur organisation derer die mit sich selbst nichts anfangen können um ihnen zu zeigen, daß man selbst nichts anfangen kann wenn man nicht selbstverwaltet ist.
- subvention: geldmenge, die folgende funktion erfüllt:
 - 1) selbstverwaltung zu ermöglichen
 - 2) die selbstverwaltung der politiker zu schützen
 - 3) arbeitsplätze zu organisieren für ausgebildete selbstverwalter
 - 4) alibizahlungen für das desinteresse des bürgers am freak
 - 5) ermöglichung von kulturarbeit im bereich des möglichen
 - 6) schutzfunktion für die ängstliche polit-schickeria
 - 7) schmerzengeld für die erlittenen ungerechtigkeiten in der arbeitswelt
 - 8) köder für radikale zu kreativem schlaf
 - 9) anlaß zu korrruption und personalkosten
 - 10) leibrente des revolution



sozialwissenschaftliche planung zur selbstverwaltung / mann mit weißen mützelchen für die sozial kranken / mann mit ignoranz von leid und lust / manchmal auch frau

- sozialwissenschaftler: ausgebildete statistiker von asozialen, die in der statistik zu statisten werden / zahlenakrobat mit gruppenspezifischen fähigkeiten / stillhalteideologien - entwerfer / ghetto-bewohner / fußnoten-künstler / experimenteller mensch mit neutraler beobachterposition
- sozialist in tirol: häretiker der övp
- jugendpolitik: die kunst mit zuckerbrot und peitsche bedürfnisse, die die privatwirtschaft extra für die jugendlichen produziert hat, so zu verkaufen, daß die bedürfnisse der jugendlichen nicht erfüllt werden.
- lehrherr: mensch, der den aufenthalt in jugendzentren mit rausschmiß aus seinem betrieb zu einem risiko macht
- religionsprofessor: toleranter verkünder des wahren glaubens an gott in der sprache der jugendlichen, um sie vergessen zu machen, daß gott existiert. gewissensbilder und ausbilder des wissens um die probleme unserer zeit aus der sicht der kirche.



II. POLITIK

- jugendreferat: dienststelle zur selbstverwaltung der jugend auf landesebene / koordinationszentrale zur planung der verwaltung / kommunikationszentrum für einsame kakao-trinker und emporzukommenversuchlinge / versuchsanstalt für die still-untersuchungen bei jugendlichen / schweigemarsch-koordinationsstelle / informationsburo für die stapo / besänftigungsinstitut für konservative politik / ministerium für die liebesangelegenheiten in der jugend vor 1984 / planzentrale der gesprächsbereitschaft zwischen politikern und jugendlichen / stillhalte - geldgeber /
- sozialarbeiter: bezahlter arbeiter zur bewachung von arbeitsscheuen u. randalierlustigen / berater des jugendreferates in kompromissbereitschaft / empfänger von sozialleistungen / leistet soziale arbeit an asozialen /



Liebe Freunde von der ARGE,

anläßlich meines letzten Nachspazierganges fiel mir ein total ausgeflippt verkleideter, am Boden liegender, seine Krachlederne halb heruntergezogener Mensch männlichen Geschlechtes auf, der sich verzweifelt bemühte, seinen Trachtenhut vom Boden aufzuheben.

Mit sterbender Stimme bat er mich, die Rettung zu rufen und übergab mir die beiliegenden, mit Maschine geschriebenen Blätter, wobei er mich bat, diese „an die Redaktion“ weiterzuleiten. Da derzeit nur die Redaktion Eurer Zeitung arbeitet und Eure Zeitung erscheint, lege ich Euch das Manus bei, denn beim oberflächlichen Durchlesen kam ich zur Ansicht, daß es Euch betreffen könnte.

Euer Winfried Werner

GANZ INNSBRUCK IN ANGST UND SCHRECKEN



Rentnerinnen zittern und verbarrikadieren sich - Polizei verbietet demonstrierende Mopedfahrerhorde - Krisenstab des Stadtparlaments tagt ununterbrochen.

ein bild - kz eigenbericht unseres nach Innsbruck entsandten Reporters Josef Tiroler

(Innsbruck, 1.5.1982) Den heutigen Tag der arbeitenden Menschen findet die Rentnerin Eulalia F. gar nicht erfreulich: „Ich bin sonst immer bei den Maifeiern des Pensionistenbundes im Seniorenclub dabei gewesen und vorher bei der Kundgebung der SPÖ gewesen. Aber heuer werde ich daheim bleiben und mich einschließen.“ erklärt die alte Dame, die ihr Leben in Arbeit und Schweiß für ihre Familie zugebracht hat. Denn - so Eulalia F. weiter - „In Innsbruck ist derzeit der Teufel los.“ Und mit Tränen der Angst und zitternder Stimme erzählt sie, der mit ihr befreundete Polizist Leopold Feigenkopf (Name wurde von der Redaktion geändert) habe ihr erklärt, daß während der diesjährigen Maifesttage der »ARGE Jugendzentren«, wie sich eine aus teilweise demokratiefeindlichen und »alternativen« Jugendgruppen zusammengewürfelte Gruppierung nennt, mit den schlimmsten Ausschreitungen zu rechnen sei. Die durchwegs arbeitsscheuen und langhaarigen Exponenten der Jugend durchstreuen in ihren Streifzügen durch die Olympiastadt tatsäch-

lich auch die Villenviertel im Saggen und im Olympischen Dorf, auf der Suche nach leerstehenden Häusern, die sie - im Zuge von sogenannten, durchwegs illegalen Hausbesetzungen (Instandbesetzungen - so der Insiderjargon -) - den rechtmäßigen Eigentümern kurzerhand zu enteignen trachten.

Am meisten aber fürchtet Eulalia F., daß ihr von den heruntergekommen aussehenden Jugendlichen während ihres Einkaufsganges ihre Tasche entrispen werden könnte. Und tatsächlich stellt ein eingeweihter, aus gut informierten Polizeikreisen schöpfender Kenner der Innsbrucker Kriminellenszene, der Konfident Paul T. (auch dieser Name wurde aus Sicherheitsgründen von der Redaktion geändert, um etwaigen Ausschreitungen gegen Paul T. vorzubeugen) in einem Exklusivgespräch mit BILD-KZ fest: „Ich hab' mich so herumgehört und da allerlei gehört. Von Geldbeschaffungen und so. PSK-Krediten und so. Sie verstehen, gell? Pistolensofortkredit heißt das. Ganz genau.“ Und der freundlich blickende Mann, der - wie Nachbarn betonen - immer nett zu alten

Leuten und Polizisten ist, nickt dabei wissend: „Ich habe der Frau Eulalia im Haus gesagt, sie soll lieber dableiben und von den eisernen Reservaten leben. Für ein paar Tage tut das gut.“

Dr. Gallenstein, Hofrat und Terrorismus-spezialist bei der Sicherheitsdirektion, sieht die Sache allerdings locker: „Wir haben vorgesorgt und stehen Gewehr bei Fuß. Notfalls steht eine Kompanie des Bundesheeres bereit.“ Mit dem Referenten für suabere Umwelt, Dr. Dr. hc. Hofrat Dipl. Ing. Walter Blaukorn sei alles besprochen: „Die Verunreinigung der städtischen Anlagen durch Exkremente von Menschen sei derzeit geringer als jene durch Hunde und während der Aktivitäten der Jugendlichen sei mit einem »unbedeutenden Anstieg« derselben »mit größter Wahrscheinlichkeit auch nicht zu rechnen.« Eine Mopeddemonstration wurde im Hinblick auf die Sicherheit von Hund und Mensch verboten.

Anders sieht es der Pastoraltheologe der Diözese, Herr Dr. Dr. Dr. Michael Sauerfrustl: „Die geistige Umweltverschmutzung und der

moralische Verfall in diesen Tagen stinkt zum Himmel. Wir werden beten."

So werden am 1. Mai nicht nur gestandene Sozialisten nach Innsbruck anreisen, sondern Abordnungen des »Bundes österreichisch-bayerischer Rosenkranzbeter und Exorzisten«, die das Wochenende über an verschiedenen Orten Innsbrucks, insbesondere vor den Jugend- und Kommunikationszentren und in den städtischen Parkanlagen für mehr Liebe und um Vergebung der Sünden beten werden. Für den kommenden Sonntag ist ein großer Abschlußgottesdienst vor dem »Theater am Landhausplatz« geplant.

Der Krisenstab des Stadtparlaments, in dem alle politischen Fraktionen, die im Gemeinderat vertreten sind, ihre Vertreter gemäß dem Proporzentsand haben, tagt seit

48 Stunden ununterbrochen. Der Bürgermeister und Ehrenbürger, Dr. Luis Tranker, dem die Anstrengungen deutlich ins Gesicht geschrieben stehen, meint, „daß dies in Zeiten wie diesen eben notwendig sei.“ Den Rechtsstaat und die Stadtverordnungen findet er ausreichend, um etwaige geplante Ausschreitungen in Form von an den Haaren herbeigezogenen Argumenten gegen Atomkraftwerke, Arbeitslosigkeit, Korruption und sonstige verleumderische Attacken einiger linksgerichteter Terroristsympathisanten Einhalt zu gebieten.

Trotzdem wird die Rentnerin Eulalia F. daheim bleiben: „Ich fühle mich in meiner Sanierungsbedürftigen Altbauwohnung einfach sicherer als draußen.“

Und so wie sie halten es in diesen Tagen viele Bürger von Innsbruck. Die Heime der

Schützen- und Sportkegelvereine, wie auch die Gasthäuser sind voll von Kameraden, die notfalls eingreifen, wenn Moral, Sitte und Anstand und die Ordnung im Land gefährdet sind.

Ob der Landeshauptmann von Tirol in Anbetracht der zu erwartenden Ausschreitungen einige Kompanien Schützen mobil machen wird, blieb bis zur Stunde ungeklärt.

Aus gewöhnlichen, gut informierten Kreisen des Landespressedienstes wurde in einem telefonischen EXklusivinterview lapidar mitgeteilt, der „Herr Landeshauptmann sitze im Stiegl und läßt sich stündlich Bericht erstatten.“

Nach Meinung unseres Reporters ist die Lage derzeit zwar ernst, aber nicht hoffnungslos.

Noch herrscht Freiden im Land.

PARNASS

Wir sind (für die, die's noch nicht wissen) eine Buchhandlung, Boznerplatz 5, im Hof, Eingang von der Adamgasse her, Tel. 23980. Schwerpunkte: Frauenbücher, Politik, Psychologie/Pädagogik, neue Literatur, Philosophie.

Zu unserer Arbeitssituation: unser Programm und unsere Arbeitssituation hängen zusammen. Wir wollen keine Bücher verkaufen, die wir für Bluff halten, d.h. von denen wir glauben, daß sie keinen 'Gebrauchswert' haben, keinen (direkten oder indirekten) Nutzen für die unmittelbare persönliche Situation desjenigen/derjenigen, der/die die Bücher kauft. Da man mit so einer inhaltlichen Bestimmung nicht im Format der 'wichtigen' innsbrucker Buchhandlungen arbeiten kann, fällt im Verhältnis zum Umsatz sehr viel Arbeit an. Das meiste ist stupide, bei unserer Kleinheit nicht rationalisierbare Detailarbeit: Post sortieren, Buchhaltung führen, kontrollieren etc.etc. Das Problem, das uns am meisten beschäftigt, ist eben diese Kleinarbeit, weil wir ohne sie gleich zusperren können (gerade bei geringen Umsätzen, d.h. wenn man nicht mit der Waschmitteltaktik verkaufen will, führt eine schlecht funktionierende Buchhaltung sofort zum Ruin), andererseits aber wegen der Kleinarbeit, dem alltäglichen Routinekram, kaum dazu kommen, die Bücher wirklich genau zu lesen/ das Sortiment zu verbessern/ nachzudenken, was wir bei uns besser und anders machen könnten. Für jemand, der bei uns etwas kauft, ist dies natürlich nicht sichtbar: er/ sie sieht nur, was wir am Lager haben bzw. was wir nicht haben. Es ist deshalb für uns sehr wichtig, daß die Leute, die zu uns kommen, auch mit uns reden, so daß sie unsere Situation und wir ihre Vorstellungen, Wünsche etc. kennenlernen.

Was wir sonst noch an Problemen haben: z.Zt. (und eigentlich schon immer) arbeiten wir in der Verlustzone, d.h. die anfallenden Kosten (Miete, Versicherungen, Bankzinsen, usw., Mitgliedsbeiträge) sind höher als unsere Nettoeinnahmen. Das hängt damit zusammen, daß wir keine Pfründe im Schulbuchgeschäft und bei den öffentlichen Bibliotheken oder auf der Uni haben - für diese Bereiche gibt es in Tirol gewisse Monopolisten, die kapitalmäßig zuverlässig mit dem übrigen verflochten sind. Und: die Leute, die sich bis jetzt am meisten für unser Angebot interessieren, haben wenig Geld, es spielt für sie eine Rolle, ob sie im Monat ein paar hundert Schilling mehr oder weniger ausgeben. Wenn sich unsere Situation nicht in absehbarer Zeit verbessert, wenn sich nicht auch andere Leute und mehr Leute als nur ein kleiner Kreis für die Bücher interessieren, die es bei uns gibt (bzw. bei uns Bücher bestellen, wir besorgen alles genau so rasch wie die 'Großen'), müssen wir zusperren. Es ist für uns deshalb wichtig, daß man auch kleine Sachen bei uns bestellt und uns weiterempfiehlt. - Noch etwas: wir selbst verdienen am Geschäft nichts, sondern leben von etwas anderem (Stipendien, Eltern, Jobben ...)

UNABHÄNGIGE UNERWÜNSCHT

Die GIM, Gesellschaft für Information und Medienvielfalt, ist ein gemeinnütziger Verein: er gibt die „Stattzeitung rotes dach!“ heraus und druckt nebenher für Vereinsmitglieder.

Die GIM ist ein verhaßter Verein für alle politischen Parteien: ob ÖVP oder SPÖ, niemand hat Freude an diesem unabhängigen Haufen.

Die Leute, die diesen Haufen ausmachen, sind der Meinung, daß das Wichtigste zur Veränderung der unwirtschaftlichen politischen Zustände in diesem „heiligen Land“ vorrangig eine Medien- und Informationspolitik notwendig ist. Dazu auch die „Stattzeitung rotes dach!“.

Doch um eine unabhängige Zeitung machen zu können, braucht es eine wirtschaftliche Basis, eine Infrastruktur: daher die Anschaffung von Druckmaschinen, Fotoapparat, Reprokamera und Ähnlichem.

Die GIM erhält sich selber durch eine ständige Selbstausbeutung derjenigen, die in ihr arbeiten: ihre unterbezahlte Arbeitskraft (es gibt nur eine geringe Aufwandsentschädigung und auch das unregelmäßig) ermöglicht den Aufbau dieser Infrastruktur. Mangels entsprechendem Anfangskapital und mangels Krediten (dank gewisser Interventionen aus der SPÖ-Spitze, was zu Sprüchen führt wie „Bankmäßig besteht kein Grund, Ihnen den Kredit zu verweigern, aber ich bin leider weisungsgebunden, Sie verstehen.“) ist kein anderer Weg möglich.

Und trotzdem: die GIM lebt. Sie war nicht durch verleumderische Gerüchte („Terroristenblatt“), noch durch Bankenboykott, noch durch andere Mittel kleinzukriegen. Auch alle Versuche, die Unabhängigkeit von den etablierten Parteien zu beseitigen, scheiterten kläglich.

„ALTERNATIVE“ SCHÜTZENHILFE

Da erhielten die Gegner der GIM Ende letzten Jahres plötzlich unerwartete Schützenhilfe: Ernst Paar, Inhaber des ehemaligen „Theater am Landhausplatz“, erzürnt darüber, daß die GIM sich nicht in der Lage sah, ihm einen ständigen Kredit von 25.000.- S in Form von unbezahlten Druckrechnungen zuzugestehen, beschloß auf eine Mahnung hin, erstens nicht mehr bei der GIM zu

drucken, zweitens die GIM bei der Gewerbebehörde der Stadt anzuzeigen. Gleichzeitig trat er auch aus dem Verein aus.

Das Stadtmagistrat Innsbruck freute sich darob sehr und setzte eine Untersuchung in Gang: zwei Beamte statteten uns einen Besuch ab - wir druckten gerade zu jener Zeit den „Innsbrucker Behindertenführer“, was entsprechend begutachtet wurde.

Dann kam lange nichts und wir glaubten alle schon, die Sache sei eingeschlafen. Doch da kam eine Vorladung zu Dr. Woditschka ins Stadtmagistrat, der wohl sehr freundlich zu Protokoll nahm, was wir zu sagen hatten, doch dann kam, unterzeichnet mit Dr. Hetzenauer ein Straferkenntnis über 3.000.- S, wo es heißt „Der Beschuldigte Jean-Marie Jacoby hat es als Obmann des Vereines „Gesellschaft für Information und Medienvielfalt (GIM)“ zu verantworten, daß in der Zeit vom 1.1.1981 bis 10.12.1981 auf Rechnung und Gefahr des genannten Vereines in Innsbruck, Mariahilfstraße 48, das Druckergerber ausgeübt wurde, ohne daß der genannte Verein über die erforderliche Gewerbeberechtigung verfügte.“

In der Begründung wird dann lustigerweise die „Stattzeitung rotes dach!“ mit keinem Wort erwähnt, obwohl der Akt im Stadtmagistrat fast nur aus Fotokopien von ersten und letzten Seiten dieser Zeitung besteht - und zwar wiederum bezeichnenderweise hauptsächlich jener Nummern, die sich in irgendeiner Form mit dem Problem Wohnungen auseinandersetzen - angefangen bei jener Nummer, die nach der Hausbesetzung in der General-Eccher-Straße erschien. Denn die Herausgabe und der Druck von Zeitungen und Zeitschriften im Eigenverlag unterliegt keinem Zwang zu irgendeinem Gewerbeschein - dies wissen die Juristen im Stadtmagistrat sehr genau - doch warum dann ausgerechnet diese Kopien im Akt? Dr. Woditschka damals: „Ich hab' ja irgend etwas in den Akt tun müssen!“

Nun, die Gewerbeordnung sieht vor, daß nur dann die Ausübung eines Gewerbes vorliegt, wenn ein „Ertrag oder sonstiger wirtschaftlicher Nutzen“ angestrebt wird - wenn also eine Gewinnabsicht vorliegt.

Doch die ist sicher bei der GIM nirgends vorhanden - außer die politische Absicht einer Gesellschaftsveränderung sei eine solche Absicht.

Dr. Hetzenauer fand nun folgende traurig-lustige Begründung: „Wie vom Beschuldigten selbst ausgeführt wurde, wurde das für die Druckarbeiten bezahlte Entgelt u.a. für die Unterhaltung der Vereinsräumlichkeiten, in denen sich auch die Druckmaschine befindet, verwendet. Es ist daher nach Ansicht der Behörde die Ertragserzielungsabsicht in Anbetracht der vorzitierten Gesetzesstelle darin zu erblicken, daß den Vereinsmitgliedern der wirtschaftliche Vorteil aus der Durchführung der Druckarbeiten in der Weise zuteil wird, daß der Verein bzw. letztlich dessen Mitglieder aus sich selbst für den Unterhalt der Vereinsräumlichkeiten keinen oder einen geringeren Aufwand zu tragen haben als sie ihn ohne die in Rede stehende Tätigkeit zu tragen hätten...“

Was lustig deswegen ist, weil nach genau der gleichen Argumentation ARBO und ÖAMTC, um nur diese beiden Größten zu nennen, unter Straferkenntnissen zusammengebrochen sein müßten. Denn sie machen - auf einem anderen Gebiet - eigentlich nichts anderes, als die GIM: gewisse Leistungen für Mitglieder zu erbringen und mit dem daraus „bezahlten Entgelt“ eine Infrastruktur zu finanzieren. Mit dem einen Unterschied: bei beiden gibt es fette Gehälter für Direktoren und ähnliche Leiter mehr - bei der GIM aber keineswegs.

Was wieder einmal zeigt, wie scheinheilig und doppelbödig eine derartige Gesetzesauslegung ist: es geht nicht ums Gesetz, es geht vielmehr gegen alles, was unabhängig und daher unkontrollierbar ist.

P.S.: Zur Deckung der Verteidigungskosten von Reinhard Peters und eventuell anderer noch zu erwartenden Anklagen gegen Redaktionsmitglieder der „Stattzeitung rotes dach!“ wird ein Solidaritätskonto eingerichtet werden. Dieses Konto wird in der nächsten Nummer der „Stattzeitung“ bekanntgemacht. Gedacht ist ebenfalls an den Verkauf von „Solidaritätspicklern“ und von Solidaritätskonzerten.



Die 3 Sittenseiten

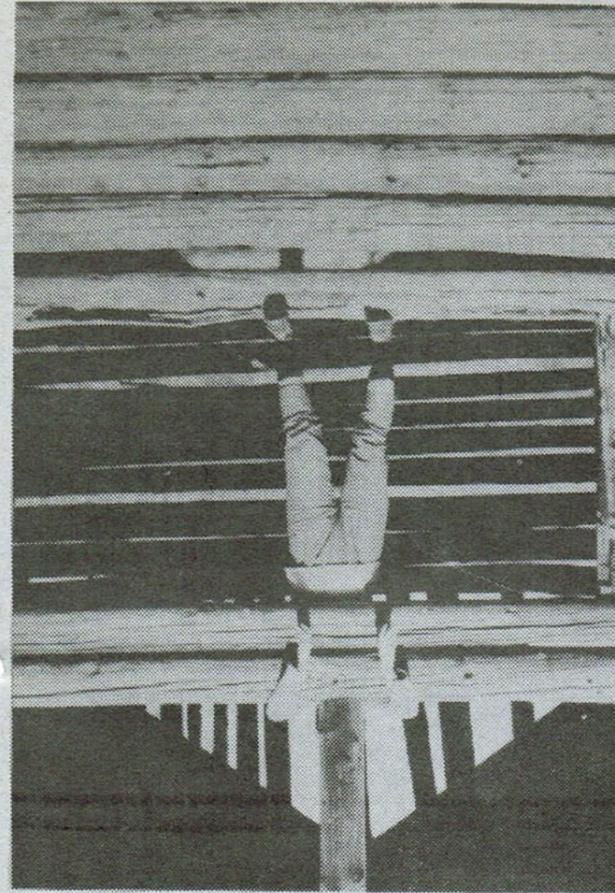
1 2

der katholische klerus hat sich immer mit der SELBSTBEFRIEDIGUNG befaßt. denn wo der koitus unmöglich ist, wird gewöhnlich onaniert, besonders in gefängnissen und priesterseminaren. das onanierverbot mag deshalb wichtig sein, weil der verstoß dagegen schon früh jene schuldgefühle weckt, von deren vergebung die kirche

teilweise lebt. onanie wurde einst mit harten strafen bedroht, sogar als eine art tötung erachtet. für thomas von aquin, der masturbieren schlimmer nennt als hurerei, für albertus magnus und viele andere war selbst die schlafpollution sünde. klosterschüler wurden auch für unfreiwillige

samenergüsse scharf verprügelt und gepeitscht. man schreckte vor keinem zwang und keiner ridikulität zurück und nutzte mit fortschrittlicher technik eifrig noch deren errungenschaften für die liebe moral. besonders im 19. jahrhundert empfahl man extra lange, unterhalb der füße verknüpfbare hemden, schnürte die hände der kinder fest, konstruierte rückwärts zu schließende zwangsjacken und onanierverhinderungsgürtel mit leib- und schenkelriemen und vorhängeschlössern. die industrie brachte käfige auf den markt, die man nachts über die genitalien der jungen stülpte; manche apparate, zum wirkungsvolleren schutz, von außen noch mit nägeln gespickt. kulmination aller bemühungen aber war ein kasten, der bei spontaner versteifung des gliedes klingelnde lärm gab.

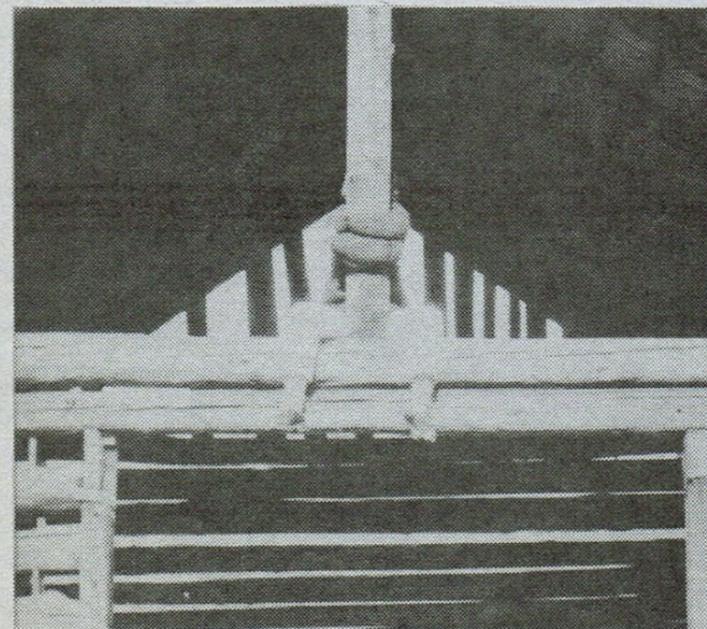
"Das Kreuz mit der Kirche" v. Karl Heinz Duschner / Heyne Buch 7032



A. MEULENBELT:

eine frau hat mich das erste mal gestreichelt;
eine frau hat mich das erste mal geküßt.
eine frau hat mich das erste mal getröstet,
eine frau hat mich das erste mal gewiegt,
eine frau hat mich das erste mal liebkostmeine mutter.

wann sollte ich meine härtlichkeit, meine begierden, plötzlich keiner frau mehr schenken dürfen???



VERENA STEFAN:

der männlichen hand, dem penis dem männlichen mund wird gestattet, was der eigenen hand, was frauen untereinander verboten ist. wir haben gelernt, den penis zu küssen, uns aber zu ängstigen vor den lippen zwischen unseren beinen.



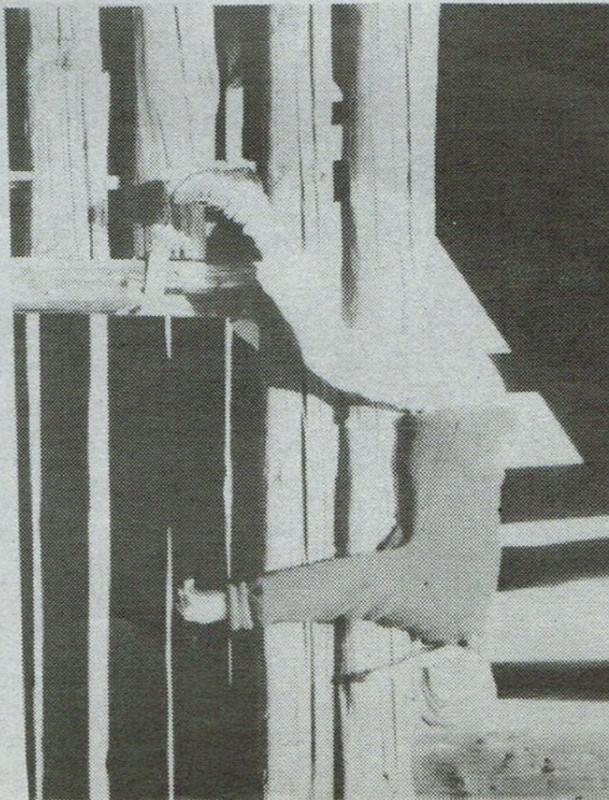
VERENA STEFAN:
die hand auf dem weg zur klitoris einer anderen frau legt jahrhunderte zurück. sie kann sich tausendmal verirren oder erstarren. sie kämpft sich durch brocken von zivilisation. mehr noch, der weg, den sie zurücklegt, führt zu einer stelle, die keinen namen hat.

9



*Günther Kanning, Neue Freie Presse
Sex für Kollarschüler Nr. 3/73 S. 4*

wer sich sexuell zurückhält, hat mehr energie zum arbeiten. an seiner arbeitswut läßt sich verdienen. wer sich sexuell zurückhält, aber auf plakaten, in illustrierten sich allerhand anschauen darf, bei dem lassen sich die unbefriedigten sexuellen reize umfunktionieren in kaufreize. er wird ein guter konsument. verbot sexueller betätigung führt zu einem stau von angriffslust, wut, und haß. das kann man brauchen gegen äußere feinde, oder um die eigenen leute gegeneinander zu hetzen, zur ablenkung davon, daß sie insgesamt ausgeplündert und unterdrückt werden. 8



ich bin doch auch körperin!
 aber ich kann nicht körpern!
 meine eltern haben gesagt, ich soll in der nacht nicht stöhnen.
 da habe ich mich leise dort berührt, was scheidet, fut, loch genannt, verhöhnt, ge-
 demütigt, benützt wird.
 da habe ich eben ganz leise ein bißchen gekörpert.
 am nächsten morgen schnell die unterhose darübergezogen, die frau möglichst
 schnell im großkaufhaus kauft.
 die familie lebt seit jahren im gleichen haus.
 wenn ich im klo oder im badezimmer bin, sperre ich die türe zu.
 wenn ich ins schlafzimmer meiner eltern komme, tun sie so, als seien sie gerade
 aufgewacht.
 in der schule haben wir über evi gelacht, weil sie sich im klo selbstbefriedigt
 hat.

ich benütze meine STIMME nur auf zwei bis drei kanälen.
 ich spreche die SPRACHE nur in zwei bis drei variationen.
 ich bringe meinen KÖRPER nur in zwei bis drei stellungen.
 ich verwende mit meinen AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN nur zwei bis drei.
 ich LEBE nur in zwei bis drei schattierungen.
 alles andere tut frau nicht.
 ES IST DER REINSTE WAHNSINN!!!!
 ES IST DAS ALLERGEMEINSTE!!!!
 ES IST DIE GRÖSSTE VERLEUGNUNG!!!!
 ich bin verfälscht, erdrückt, verkümmert, entmenschet.
 mir werden ich-teile aberkannt, abgeschnürt, abgerissen, abgetötet.

ICH FÜHLE MICH IRGENDWO TOT

MEHR ZÄRTLICHKEIT
 MEHR
 MEHR



MEHR NATUR!
 MEHR GANZE MENSCHEN!
 MEHR TRIEBE!

HAUS DER BEGEGNUNG:

vom spiel zum hobby
 von der arbeit zum spiel

spaziergang mit einem oxen
 wahrlich ich brauch dich sehr
 nelke, du reizendes kind
 jauchzende farben; berauschte atmosphären
 flügelkleider räuberbruder blutiger strauß
 morgenrot
 du wirst so blaß und blaß
 so kühn und wild; lenz mit bunten scherzen
 herzensgrund; leib und seele vertrauen
 betrogenes herz, in reichen kleidern hoch
 geschmückt,
 sterbend in so sußer nacht
 blumen trunken lauschen
 rings durchs ganze tal hallt's
 wider von der liebe, lust und qual
 rings im hellen kühlen grunde
 war's von der liebe seelig still.
 blaue schwüle. haar wie ein golden mantel.
 mondesschimmer.
 doch das vergeß ich nimmer wie's mich
 anschaut.
 mühlenrad; mein ringlein sprang entzwei,
 wunderbarer klang.
 da rauscht die luft so linde in
 waldeseinsamkeit. m/e

„LINKSSOZIALDEMOKRATISCHES“

Da gerät ein Genosse in den Knast: aus laufenden Zivilprozessen wird ein Strafprozeß wegen „Verdachts auf schweren Betrug“ gebastelt - in völlig haltloser und unzumutbarer Weise. (Wir berichteten bereits an den beiden vorangegangenen Tagen.)

Dieser Genosse störte einfach zu sehr in der politischen Landschaft: vom ÖVP-Anhänger war er zum SPÖler geworden bis er schließlich ganz links herauskam - wo kämen wir hin, wenn das alle täten? Das darf nicht sein, das kann nicht sein.

Dieser Genosse hat sich seit seinem zweiten Gesinnungswandel in der „Stattzeitung rotes dachl“ als Lokalredakteur betätigt - und sehr viel zur Hebung des Niveaus dieser Wochenzeitung beigetragen. Er hat - mit gelegentlicher Unterstützung anderer Redaktionsmitglieder - die skandalöse Wohnungspolitik und den ebenso skandalösen Wohnungsmarkt Tirols durchrecherchiert und ist dabei auf brandheißes Material gestoßen. Und das, was bereits veröffentlicht wurde, hat bereits die Wohnbaugesellschaften zum Kochen gebracht. Wie erst würde es nach der Veröffentlichung dessen ausschauen, was bei seiner Festnahme beschlagnahmt wurde - obwohl es ja offiziell nur darum ging, die Unterlagen eines anderen Vereins zu beschlagnahmen?

Hier mußte vorgesorgt werden, hier mußte eingeschüchert werden. Doch in der Redaktion der „Stattzeitung rotes dachl“ ist eigentlich ein gegenteiliger Effekt eingetreten, der sicher nicht beabsichtigt war. Wir werden, wenn nötig, das Material nochmals neu beschaffen.

Während dies alles also passiert ist und laut Broda (SPÖ-Justizminister) Untersuchungshäftlinge selbstverständlich für unschuldig zu halten sind und die U-Haft sowieso nur 2 Stunden dauert, geht ein „Linksozialdemokrat“, Mag. Schneider, volkswirtschaftlicher Referent der Arbeiterkammer hin und spricht: „Wenn einer verhaftet wird, muß er schon etwas verbrochen haben!“

Wir danken für diese Aufrichtigkeit: nicht einmal erzkonservative bürgerliche Professoren würden es wagen, einen derart reaktionären Spruch loszulassen: er widerspricht selbst bürgerlichem Rechtsdenken!
 jmjw

die tiroler jugend möchte hiemit ihrer trauer über das überraschende ableben einer der ältesten und wichtigsten traditionen dieser stadt ausdrück geben:

jedes jahr am 1.mai wandelten wir durch die altstadt, um unsere herzen an diesem nackten wunder der natur zu erfreuen. welch kraft und herrlichkeit barg sich in diesem hölzer- nen symbol der fruchtbarkeit.

gestern betraten wir die piazza vor dem goldenen oh schreck, oh graus - kein maibaum da. reibend - zu träumen glaubend - wir erst voll das ausmaß der tra- wir rieben uns die hände voller was soll dies nur für ein werden - ohne diesen glatten, aufrechten. ten, himmelwärts- el- des ens, winter unserer vor- ken ist so etwas von angst erfüllt, daß uns zu entrißen wird.



GEBT UNS UNSEREN MAIBAUM WIEDER ! ! !

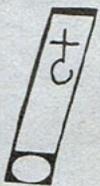
Esch Lebe durch Leben

RUM SHIVA

Die FREIHEIT IST AUSVERKAUFT.

Sie sagen,
Pflastersteine sind keine Argumente.
Aber sie schlagen mit Knüppeln,
versuchen mit Atomen, verbauen
mit Beton, verbieten mit IHREN Gesetzen !

SIE haben recht.
Steine sind keine Argumente,
Steine sind erste zögernde Versuche,
uns zu artikulieren in der
einzigsten SPRACHE die sie verstehen.

Wir haben NOCH viel zu sagen 

EIN DORF
WURDE IN
SEKUNDEN ZUR
STEINWÜSTE

»WIR SIND
QUASI
NUR DAT
UNJEZIEFER«

Impressum: ?